Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 269 (1990)

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Missionierung spiegelt. Bandelier begab sich nach Mexiko City zu monatelangen Archivarbeiten. In Spanien, in Madrid, Sevilla und im Generalarchiv der spanischen Krone in Simancas, setzte er seine Recherchen fort. Der Tod ereilte ihn bei der Arbeit in Sevilla im März 1914; am Gaudalquivir wurde er begraben.

Schottisches Missverständnis

McPenny, der schottische Boss, liess den neuen Abteilungsleiter zu sich kommen.

«Mr. McCormick», sagte er, «ich weiss nicht, wie es Ihr früherer Arbeitgeber gehalten hat, ich jedenfalls pflege als Chef meine Augen offen zu halten. So habe ich gestern zufällig gesehen, dass Sie Miss Greenhill aus dem Lohnbüro die Hand küssten.»

«Nun ja», meinte McCromick, der neue Mann, «so ein bisschen Höflichkeit kann ja schliesslich nicht schaden.»

McPenny winkte ungehalten ab.

«Es ist noch nicht alles!» schnarrte er. «Hatte das auch etwas mit Höflichkeit zu tun, als Sie vorgestern Miss Woodbyne aus der Buchhaltung eine Locke aus der Stirn strichen und sie «süsses Kind» nannten?»

«Es war eine harmlose Aufmerksamkeit», beteuerte McCormick.

«Aha! Und am Dienstag in der Planungsabteilung? Da war es wohl auch nur eine harmlose Aufmerksamkeit, als Sie Ihren Arm um Miss Pilgrims Schulter legten und ihr etwas ins Ohr flüsterten?»

«Ich habe ihr im Vorübergehen ein kleines Kompliment gemacht, das war alles.»

«So, so! Und was war mit Miss Carpenter aus der Telefonzentrale? Sie haben ihr am Montag einen Kuss auf die Stirn gegeben, ich habe es von meinem Fenster aus deutlich gesehen! Und deshalb, mein bester Mr. McCormick, muss ich Sie allen Ernstes fragen, ob Sie glauben, ich würde Sie vielleicht für solcherlei Allüren bezahlen?»

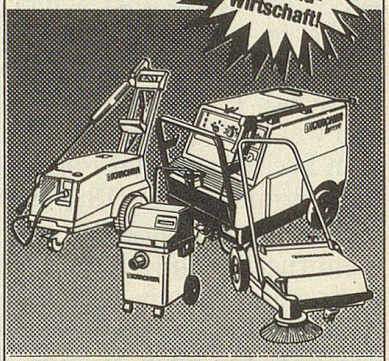
Mr. McCromick, der neue Abteilungsleiter, lächelte verbindlich. «Natürlich glaube ich das nicht, Mr. McPenny», sagte er. «Das wäre ja auch zuviel verlangt: Selbstverständlich mache ich alles unentgeltlich!»

Henry Beil

Dreck muß weg

Egal wo Dreck, Schmutz und Staub weg müssen, ob im Gewerbe, Industrie oder Landwirtschaft, Kärcher hat die zigtausendfach bewährten Reinigungshelfer:

Ideal für Gewerbe Industrie und Land-Wirtschaft!



KÄRCHER

Vorführung und Beratung durch:

Karl Baumgartner AG
Reinigungsmaschinen
Rietstr. 29
9437 Marbach
Tel. 071/77 14 08

Lehrer: «Der Alkohol ist ein Gift. Wer weiss einen Beweis dafür?» Schüler: «Jedesmool, wenn de Vatter en Stüüber (Räuschchen) häd, weerd d'Muetter giftig.»

*

Als einem Geizhals seine böse Frau beerdigt war und man ihm das «Schryner- ond Begräbnis-Könntli» (Rechnung) brachte, sagte er darob übellaunig: «Jetz wött i bald lieber, si wäär no am Lebe!»